

Vorschusslorbeeren für Uni-Absolventen

Fachhochschul-Absolventen seien, auch was die sozialen Kompetenzen betrifft, bestens auf das Berufsleben vorbereitet. Bei den Einstiegsgehältern haben aber Uni-Absolventen vergleichbarer Studiengänge die Nase vorn.

Gudrun Ostermann

„Fachliche Brillanz alleine reicht nicht“, sagt Heimo Losbichler, Dekan der Fachhochschule Steyr, daher seien auch die Socialskills von Anfang an ein wichtiger Teil der Ausbildung an der FH Steyr. Sozialkompetenz sei neben Fachkompetenz und Transferkompetenz die dritte Säule, auf der sämtliche Studiengänge aufgebaut sind. Neben Teambuilding-Fähigkeiten und interkulturellen Aspekten gewinnen zunehmend auch ethische Grundsätze für die Wirtschaft und somit auch für den Lehrplan der FHs an Bedeutung.

Sanfte Schlüsselfähigkeiten

Im Durchschnitt werden zehn Prozent der Lehrveranstaltungen an FHs für die Verbesserung sozialer Kompetenzen aufgewendet. So auch an der FH Vorarlberg. „Für angehende Führungskräfte sind das Schlüsselfähigkeiten“, ist Rudi Feurstein, Rektor der FH Vorarlberg, überzeugt. Methodisch bietet man grundsätzlich „problem based learning“ an. Teamkompetenz und interkulturelle Skills werden in Kleingruppen und bei Rollenspielen vertieft.

Beide sind sich einig, dass FH-Absolventen für die Anforderungen des Berufslebens bestens ausgebildet werden. Das Einstiegsge-

Wie viel Geld Berufseinsteiger auf den Tisch bekommen, hängt auch davon ab, ob sie einen Uni- oder einen FH-Abschluss in der Tasche haben.

Foto: Corbis

halt spiegelt diese Einschätzung aber nicht ganz wider. Das Österreichische Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeits-Zentrum (ÖPWZ) führt seit 2004 Vergleichsstudien zu den Einstiegsgehältern von FH-Absolventen und Universitätsabsolventen wirtschaftlicher

und technischer Studiengänge durch. Bei diesem Vergleich schneiden Uni-Absolventen noch immer besser ab, wenn auch geringfügig.

Bei Berufseinsteigern von wirtschaftlichen Studiengängen beträgt der Einkommensunterschied

laut Studie durchschnittlich 100 Euro, bei Einsteigern mit technischen Abschlüssen ist diese Differenz etwas höher und steigt nach fünfjähriger Berufserfahrung noch weiter.

Den Grund dafür sieht Armand Kaali-Nagy, Generalsekretär des



ÖPWZ und Co-Studienautor, in der höheren Erwartungshaltung der Unternehmer gegenüber Uni-Absolventen. Die FHs sind noch nicht so lang auf dem Markt, haben sich aber klar als eigenes Ausbildungsangebot etabliert und die Arbeitgeber wissen, was sie von FH-Absolventen erwarten können. Auch wenn FHs mehr Praxis und spezialisiertes Wissen vermitteln, sei es ein verschultes System mit fixen Unterrichtseinheiten und wenig Platz für eigenständiges Entscheiden, so Kaali-Nagy.

Leichter zurechtfinden

Von Uni-Absolventen werde diese Fähigkeit vorausgesetzt, denn wie hätten sie sonst ihr Studium, das sie sich frei einteilen konnten, abschließen können, erklärt Kaali-Nagy. „Uni-Absolventen finden sich leichter zurecht, weil sie sich mehr selbst organisieren mussten“, so die Einschätzung.

Ähnlich sei es mit Kommunikationsfähigkeit und vernetztem Arbeiten. Das wird Uni-Absolventen eher zugetraut als FH-Absolventen, weil ein Student an der Universität ein Netzwerk braucht, um an nötige Informationen und fehlende Mitschriften heranzukommen, ergänzt Kaali-Nagy.

Hinzu kommt, dass Universitätsabsolventen von ihrem breiteren Basiswissen profitieren. Denn spezialisieren könne man sich auch im Berufsleben, gibt Kaali-Nagy die Einschätzung der Unternehmer wieder.

DER STANDARD Webtipp:

www.oepwz.at
www.fh-ooe.at/campus-steyr
www.fhv.at